

...wir erinnern uns: vor 25 Jahren

Flucht mit „Fuchs“ aus der JVA-Schwalmstadt

Es war die wahrscheinlich spektakulärste Gefangenenbefreiung der deutschen Justizgeschichte.

Am 4. April 1993 ereignet sich die unglaubliche Flucht des Lothar Luft.

In der Nacht zum 4. April dringt Hans-Joachim Horn, ein 32-jähriger Ex-Mithäftling, in die Herrenwaldkaserne Stadtallendorf ein, knackt den „Fuchs“-Transportpanzer und macht sich auf nach Schwalmstadt. Luft weiß von der Aktion. Gegen Mittag, während des Freigangs, durchbricht der Täter drei Tore und steht mit dem Panzer im Gefängnishof. Luft sprang blitzschnell auf, bevor sich das Fahrzeug im Rückwärtsgang entfernte. Horn und Luft fahren mit dem Panzer 30 Kilometer weit, die Polizei verliert die Spur. Der „Fuchs“ wird schließlich am Sonntagnachmittag in der Nähe der Ortschaft Ehringshausen im Lahn-Dill-Kreis, etwa 150 Meter von der Autobahn A 5 Kassel - Frankfurt entfernt aufgefunden. Luft flieht nach Frankreich. Sein Fluchthelfer wird Tage später in Frankfurt verhaftet. Luft findet in den französischen Wäldern Unterschlupf. Am 17. Juli 1993 hilft er einer Mutter mit ihren verletzten Kindern. Sie erkennt ihn auf einem Fahndungsplakat wieder. Ein paar Stunden später wird Luft festgenommen. Lothar Luft wurde zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt, und saß in der JVA Kassel ein. Noch vor Ablauf seiner Haftstrafe ist Luft in einem Hospiz verstorben.



Behelfsmäßig wird das Nebentor der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt wieder eingepaßt, durch das zuvor die Befreier eines Häftlings mit einem Panzer gebrochen waren.